

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

Liebe Senterinnen und Senter

Gemeindeoberen, Verehrte Kulturgotten und Gardinen, eh Engadiner

Geschätzte Anwesende und nicht Eingeladene.

Ich begrüsse **mich**, wie auch sie, und uns alle in meinem Namen hier ganz herzlich zu diesem Grotten... Dings... – Bums.

Ich freue mich sehr an diesem Jubiläum, **larum, lärum** partizipieren zu können. Schliesslich bin auch ich schon in dieser Höhle **aufgetrunken**, aufgetreten. Aber dies nur nebenbei. Aso die Erwähnung, nicht der Auftritt.

Einige hier unten, unter ihnen kennen mich auch deshalb vielleicht – die andern können mich – kennen lernen.

Sie entnehmen mich dem heutigen Programm, mein Name ist WBG, Dr. Walter B. Grünspan für Freunde kurz Walti, aber das sagt hier niemand, ich bin ja auch kein Bündner, eher ein Tourist, aso ein Durchzieher oder Zugezogener, wie die meisten hier.

Ich arbeite im EDI-DIDI Bärn. – Klar?! Nicht.

Eidgenössischen **Deppendepartement** des Innern dö Didi, dö Didier Burkhalter, Abteilung „Flaue Reden & Warme Luft“ in Bärn.

Bitte entschuldigen sie mir mein schlechtes **Ramonisch... Rimonasch...** Romantisch, Romanisch. Die unter Politikern besonders beliebten **rätsel-romanischen** Anbieterfloskeln erspare ich ihnen. Ausserdem hat der Bundesrat inplenia beschlossen, dass ich nichts zum Sprachenstreit des Rumantsch Grischun zu sagen habe, aso nichts sagen darf.

Der Herr Albertini dem diese ganze Sache hier **hinten**, hinter, über, unterstellt ist, hätte eigentlich BR werden wollen... – Nein. Hätte eigentlich BR Burkhalter zu diesem 5 Jahres Plan Gottes... Plan Grotta Züg **verladen**. Noch ist er unser Kulturminister, noch ist er nicht aus dem Schneider, weder letzterer noch der Ammann noch der Mössiö **Buchhalter**, Burka, Mössiö Burkhalter.

Sie sehen ihn nicht. Er ist sichtbar... nicht da und dankt ihnen herzlich dafür. Er musste mangels ... Sagen wir wegen anderweitigen **Verbrechen...** Versprechern, aso **gebrochenen** Absprachen absagen.

Mössiö Burkhalter sagt, in Zeiten des hohen Frankens könnte jedes Wort Gold sein und die **Wähler** übermässig abwerten. Drum zieht der Herr Statthalter der stillen Reden, dieser ausgewiesene Nichtssager und Vielschweiger das **Stummbrechen...** sprechen vor.

Wenn die Landesregierung zu nichts **kommt, nichts kann**, eh **nicht kommen kann**, schicken sie mich. Ich bin nicht gerade ein vielversprechender Bundesrat, auch kein Kandidat, eher ein bundesrätlicher Versprecher.

Mössiö Didi hat mich zu diesem Festtag heute vorgeladen, hier zu **brechen – zu sprechen** aso ein Kulturgeschichtliches Referendum zu halten **und** die „salutations-conseil-didi-federal“ zu überbringen.

Er sagte zu mir: Ein klein Tipp: Sent, das kommt von französisch „sentire“: fühlen.

Ich sage zu ihm, da sind Sie auf dem falschen Pfad, Herr Mössiö.

Er sagt: Wenn das „Pfad“ heissen soll, dann fehlt da ein „e“ am Schluss für französisch „sente“.

Ich sage, dann bitte schon eher italienisch „sentiero“.

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

Er sagt: Mon Dieu liegt es denn in Italien, das Pfad?

Ich sage, nein, der Pfad führt nach Österreich.

Er sagt: zum Glück liegt sie nicht in Italien, sonst stünde Sent für Sentina: die Lasterhöhle.

Ich sage, nein, nein, der Berlusconi wird nicht da sein.

Mössiö Burka sagt: Umso mieux. Then I sent yü, Mössiö Grunspargel.

Span, sage ich, Span.

Er sagt: Spanferkel, das wird ein grüner Ausflug für sie. Ein klein Tipp: Sprechen sie einfach über etwas das sie verstehen. Ich mache der auch immer so. – Ob dem so sei bleibe dahingestellt.

We aui immer nume über das würde rede wo si verstöh, de wärs vielerorts und in Bern vor allem a eim Ort ganz schön ruhig. – Aber was wäre Bern ohne Bund? Ein Fisch ohne Wasser, eine Grotta ohne Kultur, ein Engadin ohne Unter, ein Unter ohne Sent und Sent ohne Romanisch und Romanisch mit Tee und... So! Jetzt längts!!!

E muess mi chli konzentriere, süsch gits hüt gar ke Füreobe meh för me... Also:

Ich beginne so Reden immer fest **zitternd**, eh so **Festreden** immer zitierend. Theodor Heuss ehemaliger Deutscher Bundespräsident. (31.01.1884 - 12.12.1963)

„Mit Politik kann man keine Kultur machen, aber vielleicht kann man mit Kultur Politik machen.“

Tja. – Damit wäre eigentlich schon alles gesagt. – Dummerweise habe ich einen Auftrag hier. Ja... Genau. **Der Auftrag:**

Einfache Sachverhältnisse möglichst kompliziert zu darlegen, stellen. Beziehungsweise umgekehrt - Komplizierte Darstellungen den einfachen Verständnissen anzupassen. – Jawoll, die Darstellung die da wäre:

Wie äussert sich Kultur im Spannungsfeld von Tradition und Standort-marketing? Und wenn ja inwiefern wirkt sich die soziokulturelle Bedeutung der touristischen Verblendung integrativ auf den Subventionspopulismus aus?

Das der Titel meines subversiven Referats. Ich spreche zirka 45 Minuten, aber keine Angst ich habe etwas zu sagen, hat Mössiö Burxhalter gesagt. Wenn sie mich nicht mehr hören bin ich fertig oder sie sind mir weggeschlafen.

Gut: Sprechen wir über sie, also ich spreche und sie hören zu... –rück zum Referat:

Wer andere als **Randregion** bezeichnet, stellt sich gerne ins Zentrum. Wahrscheinlich sind ihnen Bern und Chur vom hören sagen ein Begriff, Innsbruck und Verona, aber näher an ihrem Leben. Womit Bern zur Randregion und vor allem klein wird.

Bedenken Sie, vor langer Zeit waren Sie mal die Grössten - hier im Unter-engadin und heute seid ihr gleich gross, wie ihr damals ward, aso im Jahr 1400. Das zeigt, das Mittellandproblem der Zersiedelung kennen Sie hier oben nicht, höchstens unten im Unterengadin in Schuls macht das... Schule. Andere problematische Zeiterscheinungen teilen die Sentini mit dem Engadin und das Engadin mit dem Unterland, ja, ob Sie es glauben oder nicht, in den Städten haben wir auch mit Graffitis zu kämpfen... Nur ist mir nicht ganz klar, wer hier wen kopiert. Egal.

Rein flächenmässig sind sie doppelt so gross wie Bern. Und wenn nur die Hälfte von dort, aso von unter der Goldkuppel bei ihnen ankommt, wissen sie genug.

Sie sind es, und auch **ich** bin eine sogenannte Randregion, um nicht zu sagen eine am Rand

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

erscheinende Einzelmaske, und ich weiss, wir sprechen eigene Sprachen. Dafür geniessen wir auch eine gewisse Narrenfreiheit. Und die hat man hier mit Bestimmtheit, sonst hätten nicht so viele Künstler hier überlebt, ihr Leben überlebt, das Leben **gekünstlert**, also Lebenskünstler gewohnt, ihren Abend genossen, Gesundheit, also gearbeitet. Das bringt mich zurück zum Eingangszitat.

Wer weiss es noch?

Keine Sorge. Ich weiss es auch nicht.

Nun, ich könnte zurückblättern, aber das hiesse ja, dass man aus Vergangenen lernen könnte, was aktuell nicht Aufgabe der Politik ist, die Selbstreflexion, eher der Kultur wäre es... Moment. Genau, das war das Stichwort des Zitats. Es ging um Kultur.

Wie sagt man so schön: „Kultur ist wie man lebt“.

Schön. Die Schweiz lebt sich gut. Wir leben in einer Mehrheitskultur mit einer mutmasslichen Mehrheit, die die Minderheit gerne zum Schein-Was-auch-immer und Kritiker zum Nestbeschmutzer stempelt. Diese Mehrheit lebt gut von Ängsten und gerne mit der Ausgrenzung, obwohl sich ein schönes Beispiel für gelungenen Austausch gerade hier in Sent befindet: Die Senter Giebel von Tiroler Handwerkern.

Wir leben von Unterschieden, mit Problemen, aber ohne Lösungen, Dank grosszügiger Unterstützung parlamentarischer Eigeninteressenvertreter auf einer riesigen Baustelle, ohne grossen Plan.

Wir leben mit einer Medieneinheitskultur, **versessen** auf Katastrophen, Fussball und Affären. Wir leben mit grosser Eventkultur, für die kleinen Nischen fehlt der Platz.

Wir leben gut Dank kriminellen Banken und „Geiz ist geil“. Wir leben mit der Hoffnung auch mal reich zu werden, und behandeln deshalb die Reichen derart pauschal mit Samthandschuhen, dass diese es fast nicht fassen können, wie gut sie hier leben.

Wir leben das Handeln im Kleinen gerne in den Ferien, wo wir uns über Quartierläden, Bäckereien und Metzgereien freuen. Daheim leben wir lieber mit UBS Konti und grossen Detailhändlern... Apropos:

Ist Ihnen der Widerspruch auch schon aufgefallen? Detailhändler und gross. Ich dachte immer, Details seien leicht zu übersehen. Ja äben: „Kultur ist wie man lebt“.

Voll konkret kann das bedeuten: Aus einer Zukunftskonferenz werden plötzlich **5 Jahre Grotta da Cultura**.

Huch, wie die Zeit vergeht... 5 Jahre! Mit 5 sind Sie gleich alt wie Strohmman-Kauz, kommen in den Kindergarten und haben trotzdem bereits einiges erlebt:

Fünf Jahre sind 1800 Tage und 5 Jahresprogramme mit über 60 Ausstellungen, vielen Konzerten, schönen Lesungen, speziellen Filmen, kreativen Kursen und seltsamen Theateraufführungen.

Sie haben telefoniert, gebucht, Verträge erhalten und verflucht, sich über Kleingedrucktes geärgert und für überflüssig erklärt, Plakate gedruckt, geputzt, eingerichtet, auf und abgebaut, Bier ausgeschenkt und viel getrunken, Zimmer gebucht, Tränen gelacht, Blut geschwitzt, gewagt und gewonnen, vergessliche und unvergessliche Abende erlebt, sich behauptet, andere begeistert. Überzeugt.

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

Und alles in freiwilliger Arbeit. Das braucht Mut und Zeit und rentiert nicht. Die Leistung der Kulturveranstalter ist eine Ehre für die Künstler.

Sie zeigen, dass Kultur nicht nur in Grossstädten statt findet. Sie geben anderer Kultur eine Plattform, sie zeigen, dass auch mit Platz für nur 40 Personen, interessante Kultur gelebt werden kann.

Sie mögen es unkompliziert und schaffen Arbeit für Leute, die sonst nichts Rechtes schaffen – also den Künstlern. Sie orientieren sich an Ihren Möglichkeiten und schieben der Gagengier einen Riegel vor. Die überrissenen Gagenforderungen Schweizer Promikünstler sind für die Kultur wie ein Feuer für ein Dorf. Und wie das tut, das wissen die Senterer auch ohne sentimental werden zu müssen.

Aber Kultur braucht die Leidenschaft wie das Feuer, oder das Wild die Brunst! – Das stammt gar nicht von mir. Da hat mir mein Sekretär was eingebrockt – Souhung – war wohl eifersüchtig, dass ich nach Sent darf...

Kultur, meine Damen und Herren Sentiti, kostet den Steuerzahler ja unglaublich viel Geld. Es fliesst nirgends soviel Geld hin wie in die Kultur. Es ist zum Beispiel viel billiger für den Staat, die Swissair zu retten, Strassen zu bauen, oder die Industrie mit Exportrisikogarantien zu garnieren.

Landwirtschaft soll nicht rentieren, Bildung kann nicht rentieren und das Gesundheitswesen wird nie rentieren.

Grossbanken kosten auch mehr als sie versprechen und Skirennen mit Militärs als Pistenrutscher sind dem Staat gratis genug.

Solange Städte die Sicherheitskosten für Sportveranstaltungen berappen, ist der Steuererlass für UEFA und FIFA genauso gerechtfertigt, wie der Versicherungserlass für die AKW's.

Sie sehen, Kultur schöpft aus der Staatskasse – andere schröpfen sie. Bemerkenswert ist dabei, dass alle Kleinbühnen der Schweiz mehr Publikum generieren als alle Stadttheater zusammen.

Stellen wir uns ein Land ohne Kultursubventionen vor. Es gäbe nur noch was die Masse der Kulturkonsumenten begehrt. Brot und Spiele, Zucker und Peitsche. Stellen Sie sich vor, wie unser Land wäre, wenn dem so wäre. Oder Europa. Nicht nur Mozart war ein Geselle des Königs... Die Aufklärung hätte vermutlich nie statt gefunden. Demokratie wäre ein Witz unter den Aristokraten, so wie es vor keinen 200 Hundert Jahren in der Schweiz auch noch war.

Kultur und Kulturpolitik heisst nicht nur bisheriges Bewahren, sondern Bestehendes hinterfragen und Neues ermöglichen.

Zum Leidwesen vieler Verstörter, ist Kultur manchmal bequem, eh zum Leidwesen der Bequemen ist Kultur manchmal verstörend! Muss es sein. Amen. So sei es. Gut. Und Fertig. Und zum Abschluss meiner referierten Reden zitiere ich mich gerne: „Wenn jemand festlegt **wie & was** Kultur zu sein hat, ist Vorsicht geboten.“

„Ich weiss, daß Sie glauben, Sie wüßten, was ich Ihrer Ansicht nach gesagt habe. Aber ich bin nicht sicher, ob Ihnen klar ist, daß das, was Sie gehört haben, nicht das ist, was ich meinte.“

Meine Damen und Herren Grotterer, ich bin froh mit ihnen feiern zu **müssen**, dürfen, denn dort wo ich schaffe, sehen die meisten viel älter aus und zu feiern gibt es nichts.

Der BR spielt Reise nach Jerusalem und wartet bis ein Blauer, Roter, oder Gelber den schwarzen Peter zieht im Dezember. Wie mi Vatter aube gseit het: „Wer zuletzt wählt, beißen die Hunde.“

Die Parteien haben für nächsten Sonntag investiert. Woher sie das Geld haben, soll uns nicht

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

kümmern. Je weniger der Bürger weiss, umso mündiger wird er, so lautet die interne Maxime jener Partei, die sich ausdrücklich gegen staatliche Kulturförderung ausspricht. ... Ja dazu könnte ich lange, ich **kann** lange. Denn einsteigen für die Schweiz, heisst nicht einreihen in parteilichen Kadavergehorsam. Die Millionärspartei verkauft Geschmacklosigkeiten, als die Stimme des Volkes.

Diese Mythenbestärker wollen 51% und verkaufen das als urschweizerische Demokratie. Argumentiert wird polemisch undifferenziert, dafür diffamierend.

Ausgrenzung und Geschichtsklitterei überfordern die Zusammengehörigkeit. Und Übervater Altbundesrat stempelt alle nicht SVP Wähler als „nur-auf-dem-Papier-Schweizer“ ab. Das Rezept der Diktatoren. Begegnung auf Augenhöhe sieht anders aus.

Es gibt noch andere:

Bei der FDP wechselt die Parteifahne schneller als der Wind. Was heute gilt, will morgen niemand gesagt haben.

Die CVP. -- Hier hat die CVP etwa die gleiche Bedeutung wie Doris Leuthard unter Rhetorikern (– keine).

Die Grünen sind schön im Schuss und finden schneller sechs BR Kandidaten als die Sozialdemokraten auf drei zählen können.

Die Bp hat uns noch vor ein paar Monaten in teuren Inseraten Mühleberg **sicher** geredet, gestern war man schon immer dagegen, und heute wieder **gegen** - den Ausstieg. Ein dreifacher Rückwärtssalto, aber vorwärts – quasi.

Die Sozialdemokraten überwinden mit ihrem klasse Mittelstandseinkommen täglich den Kapitalismus und müssen mit ansehen wie der bundesrätische Schönredner bei erster Gelegenheit in den Verwaltungsrat des ehemaligen Auftragnehmers hüpf. Wie sagt der Lateiner: Felix fortuna implenia. Der Glückliche baut sich seinen eigenen Tunnel in die Zukunft.

Die Grünliberalen kamen mit Fukushima wie die Jungfrau zum Kind, wissen aber noch nicht so genau, wie wickeln.

Nun gut, eigentlich wollte ich Sie schon lange gehen lassen, schliesslich bin ich nicht hier zum **polemisieren**, politisieren, sondern... zum Küssen, grüssen müssen:

Ich komme, zu **meinem** Höhepunkt, zum kleinen Höhepunkt dieser Veranstaltung.

Ich verlese das **bundesrätische** Grusswort.

Die Grussbotschaft ist übertitelt mit: «*Namen einfügen*»

Ja da hat jemand was vergessen, ich werde es nachholen.

Sehr geehrte Grotta da Cultura im Namen des GesamtBUMSENrates verdanken wir ihnen ihre Kultur und sende Sie die besten Wünsche auf das Pfad das sie gehen.

Mit **bundesrätischen** Grüßen, im Namen des Gesamtrudnbates.

der gesamteigenbevormundete der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Didier Burkhalter

Ich darf ergänzend zu diesen doch eher formal abgefassten Zeilen noch aus dem geheimen Protokoll der letzten Bundesratssitzung zitieren:

Burkhalter Wer schreibt der Kärtlein für dieses Unterengadiner, in das

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

Grotte?

Leuthard Wir von der CVP halten nichts von okkulter Höllen-Kultur

Leuenberger Ich höre Höhle, aso äh Tunnel, wo kann ich einen Tunnel einweihen?

Burkhalter Es ist ein Kulturhöhle, liebes Doris.

Widmer Schlumpf Höhle der Kultur, scher Didi.

Burkhalter Bien, wer schreibt der Kärtlein für das Cültür.

Calmy-Rey Isch nischt. Isch bin weg.

Somaruga Das ist doch dein Gebiet, Eveline.

Blocher Vielleicht nicht mehr lange. Ich habe da eine nationale Plakataktion in Petto!

Maurer Christoph, was machst du da?

Widmer-Schlumpf Psst. Das ist das Alter. Er sucht den Weg zurück (ins Bundeshaus).

Leuenberger Aso, Sent tönt interessant, vielleicht könnte ich dort noch eine Tunnelrede...

Maurer Was macht eigentlich der Moritz noch da?

Leuenberger Ich habe Tunnel gehört.

Burkhalter *singend* Doris braucht Hilfe! Doris braucht Hilfe!

Widmer-Schlumpf Chrigi, Moritz gönd hei! Mir sin susch scho z'vil.

Schneider Wir könnten denen aus den Höhlen noch die 2 Mrd. von meinem Konjunkturpaket ins Couvert legen, die hier niemand will.

Sommaruga Die deine Wiederwahl hätten sichern sollen, gäu Nikolaus.

Maurer Ich kann das Geld auch für die Flieger brauchen. Dann lasse ich mein Konterfei als Morgensonne auf die Flügel sprayen.

Leuthard Äuch eine schlechte Idee kann in schwierigen Zeiten müssen wir zusammen halten.

Schneider Sent betrifft das Aussendepartement. Das ist ein Befehl. - Hallo? Hallo?! - Hört mir überhaupt jemand zu?

Leuthard Kultur gehört doch dem Didi. Didi.

Burkhalter Oui? Eh bän, dann unterschreibe ich alleine für das Lasterhöhle, ohne demokratische Legitimierung, der Hansruedi hat das auch immer so gemacht.

Soweit das Protokoll.

Sie sehen, auch der Bundesrat hat Kultur. Bestimmt besser subventioniert als 5 Jahre Grotta da Cultura. – nun, nach diesen politischen und **bundoristrätlichen** Exkursen bin ich am Ende.

Anschliessend gibt es von **Tawara Street** noch etwas auf die Ohren. Sie waren im August 08

Dr. Walter B. Grünspan, 5 Jahre Grotta da Cultura Sent, SA 15.10.11

bereits einmal hier, seither sind sie herumgekommen zwischen Bonaduz und Davos, Zürich und Winterthur, aber auch in England, Wales, Deutschland, Österreich, Costa Rica, USA und Paris.

Und jetzt kommt das wichtigste, deshalb sind wir ja da. Der Apéro, eröffnet und offeriert von der Grotta für alle - Mitglieder... das war jetzt ein Witz, natürlich für alle – die Mitglied werden wollen, sollen.

Damit ermöglichen sie Kultur, die auch Herr De Weck hier geniessen kann und die das SF weggespart hat.

Beim Apéro halten sie mir bitte Orson Welles in Ehren, Zitat:

„Viele Menschen sind zu gut erzogen, um nicht mit vollem Mund zu sprechen, aber sie haben keine Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun.“

Geniessen sie die Vinzer-Altlasten, sofern es sich nicht um einen billigen Stadtwein handelt.

Ich **verabschneide** mich von ihrer Aufmerksamkeit und wünsche ihnen eine Zukunft... mit richtiger Länge, weiterhin viel Kultur, z.B. mit

der **Chapella Tasna** im Rezia zu Engadinerwurst mit Risotto oder ab Viertel nach 8 in der Grotta mit Chef dé Kef.

Mit dem Bürgerrecht auf Kultur gehört auch die Stimm- und Wahlkultur, gehen sie wählen! Das wollte ich ihnen vor dem Weggehen noch auf den Weg geben. Warum weiss ich auch nicht, da müsste ich jetzt zurückblättern...

Sollten sie anlässlich anderer Veranlassungen einen selbstredenden bundesrätischen Versprecher benötigen, ich liege auf. Falls sie kulturelle Versprechen brauchen...bleiben sie hier. Oder kommen Sie wieder am 11. Februar 2012, da stammeln Wyss/Straumann in der Grotte. Der eine spricht und der andere ist Pianist und richtig gut.

Mit freundlichen Grüssen, Dr. Walter B. Grünspan, für Fründe chruz Wauti.

Heit es schöns Fest. Uf wiederluege. Grazia fitsch.